

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 2.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle  
Postämter und Postboten  
in Kenntnis entgegen.

Nr. 35.

Neuenbürg, Montag den 1. März 1909.

67. Jahrgang.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 4.  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die am letzten Schwereinstag begonnene Beratung des polnischen Antrags gegen das preussische Enteignungsgesetz fort. Mit Entschiedenheit sprachen sich die Abgg. Graf Westarp (Lns.), Dr. Böhmke (Bittsch. Vgg.) und Dr. Heinze (natl.) gegen die Tendenz des Antrages aus, indem sie die nationalen Rücksichten in den Vordergrund stellten und der großpolnischen Agitation die ganze Schuld an der Enteignungspolitik der preussischen Regierung, gegen die ja der Antrag in erster Linie sich richtet, beimäßen. Für den Antrag traten außer den Polen auch die Abgg. Dove (fr. Vg.), Hub (Soz.), Ledebour (Soz.), Graf Braschma (Z.) und Erzberger (Z.) ein. — Am Freitag wurde der polnische Antrag in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 132 Stimmen angenommen und dann die zweite Lesung des Kolonial-Etats beim ostafrikanischen Etat begonnen. In der Debatte ergab sich im großen und ganzen eine sehr bemerkenswerte Zufriedenheit mit der Art der gegenwärtigen Kolonialverwaltung. Der finanzielle Aufschwung der Kolonien, die Behandlung der Eingeborenen, das zielbewusste Vorgehen des Staatssekretärs wurde von fast allen Rednern lobend erwähnt. Staatssekretär Dernburg machte eingehendste Mitteilungen über alle kolonialen Fragen, die jetzt zur Erörterung stehen, über Plantagenbau, Hüttensteuer, Wege- und Bahnbau, Ansiedlung und Eingeborenen-Behandlung usw. und trat den Ansprüchen gegen den Gouverneur v. Rechenberg entschieden entgegen.

Berlin, 28. Febr. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ hört, stehen die süddeutschen Regierungen dem Plane irgend einer Reichseinkommen- oder Reichsvermögenssteuer noch immer durchaus ablehnend gegenüber; sie hoffen noch immer, daß es gelingen werde, die Nachlaststeuer im Reichstage durchzusetzen. Mehrere einzelstaatliche Finanzminister sind bereits wieder von Berlin abgereist. — Die Regierung des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt hat bereits einen Zuschlag zur Einkommensteuer für den Fall angekündigt, daß die Reichsfinanzreform die Lasten der Einzelstaaten vermehren würde. — Die vier Vertreter der Blockparteien in der Subkommission der Reichsfinanzkommission traten gestern vormittag zusammen, um über die Frage der Besitzsteuer zu beraten. Sie konferierten längere Zeit. Die Nationalliberalen hielten dann um 1 Uhr mittags eine Fraktionsitzung ab, in der ihr Vertreter, Dr. Weber, über die Verhandlungen Bericht erstattete. Von einem Ergebnis verlautet bis jetzt noch nichts. — Die vier Blockvertreter haben den Auftrag erhalten, zu versuchen, bis Montag mittag zu einer Verständigung zu gelangen. Alsdann werden die Blockparteien zu Fraktionsberatungen zusammentreten, und wenn sie sich mit den Beschlüssen ihrer Vertreter einverstanden erklären, soll das Blockkompromiß am Dienstag als gemeinsamer Antrag in der Finanzkommission eingebracht werden. Falls bis zum Montag eine Einigung nicht erzielt werden kann, so wird voraussichtlich die nächste Sitzung der Finanzkommission noch weiter hinausgeschoben werden.

Berlin, 26. Februar. Bei der Beratung des Eisenbahnetats in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Minister, der Personenverkehr habe sich auch in der jetzigen Zeit gehoben, der Güterverkehr sei zurückgegangen. Es sei in dessen zu hoffen, daß im nächsten Jahre wieder eine aufsteigende Bewegung einsetze. Von den Momenten, die ungünstig auf die Einnahmen aus dem Personenverkehr eingewirkt haben, habe die Fahrkartensteuer am stärksten gewirkt. Die Personentarifreform habe einen Ausfall von 6 Mill. Mark zur Folge gehabt. Der größere Teil des Ausfalls entfällt auf die Fahrkartensteuer. Die Tarifreform habe aber den erstrebten Verkehrsver-

teil, eine zweckmäßige Verteilung des Verkehrs auf Durchgangs- und Lokalzüge herbeizuführen, voll erreicht. Der Verkehr in der 1. Klasse sei auf den preussisch-hessischen Eisenbahnen um 15—16% zurückgegangen, bei den Reichseisenbahnen um 40%. Die Abwanderung von der 2. Klasse in die 3. Klasse betrug 4%, von der 3. in die 4. Klasse höchstens 1%.

Der badische Staat resp. die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, im Murgtal ein Hochdruckwasserwerk zu erstellen. Auch sonst wendet dieser Staat der Ausnützung seiner Wasserkraft alle Aufmerksamkeit zu, da er bekanntlich die Elektrifizierung der Staatsbahnen durchzuführen beabsichtigt. Nunmehr ist von Ingenieur Demmel in Offenburg ein Projekt aufgestellt worden, das die Nutzbarmachung der Wasserkraft der Alb und der Wutach vorsieht. Welche riesigen Kräfte dort noch zu erschließen sind, geht aus folgenden Zahlen hervor: Um einen Ausgleich in der verfügbaren Wassermenge zu erhalten, müßten Stauänderungen am Schluch und Titisee und Talsperren mit einem Gesamtsaunungsraum von 130 Millionen Kubikmetern geschaffen werden. Von diesen Wasserspeichern zweigen Rollen und Hochdruckleitungen nach den im Unterlauf der Flüsse und im Rheintal liegenden Hochdruckkraftwerken ab, wobei ein Gesamtnutzungsgefälle von über 450 Meter und für einen Teil sogar von 550 Meter zur Wirkung kommt. Diese Nutzungsgefälle wären wohl die höchsten in ganz Deutschland. Erzielt würden mit diesen Kräfte circa 70000 konstante 24 stündige Pferdestärken, das sind rund 600 Mill. Pferdekraftstunden pro Jahr. Die Höchstleistung wäre circa 210000 Pferdestärken. Allein von hier aus könnte fast die gesamte badische Staatsbahn mit elektrischer Energie versorgt werden. Allerdings wären die Anlagelosten ganz beträchtlich, dennoch aber sieht man aus diesen Zahlen, daß Baden Wasserkraft besitzt, um die Württemberg es beneiden kann.

Der englische Kriegsminister Salbanc erklärte in einer in Brighton gehaltenen Rede in Bezug auf die nationale Verteidigung, der neue Generalstab sei eifrig an der Arbeit gewesen und habe die Pläne für die gesamte Küsterverteidigung nunmehr vollendet. Die ganze Küste sei in einzelne Abschnitte eingeteilt und für alle Abschnitte ein Truppenteil der Territorialarmee vorgeesehen. Wenn ein Feind käme, würde er überall auf Truppen stoßen, die am einzelnen Plage vielleicht nicht stark genug seien, um eine Landung zu verhindern, aber jedenfalls stark genug, um den Feind zu beunruhigen, zu beschästigen und in seinen Operationen aufzuhalten. — Das Heeresbudget von 1909/10 beläuft sich auf 27 435 000 Pfd. St. gegenüber 27 459 000 Pfd. St. im Jahr 1908/09. Es führt einschließlich Indien 804 973 Offiziere und Mannschaften auf gegen 799 610 des vorjährigen Etats. Die Effektivstreitkräfte sollen 680 107 Mann betragen.

Eine Vorstellung von der ungeheuren Größe des britischen Weltreiches erhält man aus einer kürzlich veröffentlichten offiziellen Statistik. Die Gesamtfläche der britischen Kolonien, Besitzungen und Protektorate beträgt 11 211 000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 343 748 000 Köpfen. Davon kommen auf Britisch-Indien 1 097 821 Quadratmeilen mit 231 855 533 Einwohnern. Die Basallenstaaten sind dabei nicht mit eingerechnet. Auf Indien folgen Britisch-Nordamerika mit 3 908 308 Quadratmeilen und 6 387 925 Einwohnern, Australien mit 2 974 581 Quadratmeilen und 4 221 713 Einwohnern.

Darmstadt. Auf der Rodelbahn der Ludwigshöhe stürzte am Samstag nachmittag ein mit 5 Offizieren besetzter Woblsleig um und wurde gegen einen Baum geschleudert. Leutnant v. Trost zu Solz vom 25. Artillerieregiment war sofort tot. Die Leutnants v. Keben, Frhr. v. Wiegeleben, v. Seldern-Crispendorf und v. Reichenau von demselben Regiment wurden schwer verletzt.

Strasbourg, 27. Febr. Durch einen großen Brand wurde heute nachmittag die Ganzauer Mühle in Neuhoß bei Strasbourg eingäschert. Der große Schaden ist dem Vernehmen nach durch Versicherung gedeckt. Das Geschäft wird weitergeführt.

In Neustettin explodierte am Samstag nacht die Acetylen-Gasanstalt des Bahnhofes. Ein Mann wurde getötet, einer verletzt und die Anstalt völlig zerstört.

In Palmi in Süditalien ereignete sich am Samstag früh 1 Uhr 50 Min. eine heftige, wellenförmige Erderschütterung, der zwei andere ebenso heftige folgten. Die Bevölkerung verließ die Häuser. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, obwohl an einigen Punkten Mauern eingestürzt sind.

Wie der „Württ. Ztg.“ mitgeteilt wird, kam es anlässlich der Aufführung der „Lustigen Witwe“ seitens einer Wiener Operettentruppe in einem Theater in Konstantinopel zu einem seltenen Zwischenfall. Nach dem 4. Bilde begann auf ein Zeichen aus dem Parkett ein furchtbares Gepfeife und Gejohle auf den Galerien, wo viele hundert Montenegriener Platz genommen hatten und gewaltjam die Wasserhähne aufsperrten, während man Stühle und Stöcke ins Parkett schleuderte. Es herrschte eine furchterliche Verwirrung und Aufregung. Die Aufführung des Stückes wurde eingestellt, das Theater geräumt. Die Polizei verhaftete zahlreiche Montenegriener.

Bei einem Gesellschaftsball in San Franzisko wurde einer Miß Croder ein Perlenhalsband im Wert von 100 000 Mk. gestohlen. Es waren nur angesehene Mitglieder der Gesellschaft zugegen und man glaubt, daß der Dieb in Verkleidung erschien. Die bestohlene Dame kann den Verlust verschmerzen, denn sie besitzt ein eigenes Vermögen von 40 Mill. Mark.

## Das nächste Ziel des Flotten-Vereins.

Das nächste Ziel, das sich der Flottenverein für seine Arbeit gesetzt hat, ist:

1. der Ersatz der 6 geschützten Großen Kreuzer „Kaiserin Augusta“, „Hertha“, „Victoria Luise“, „Fregata“, „Gansa“ und „Vineta“ durch moderne Panzerkreuzer und
2. die Einrichtung der im Flottengesetz geforderten Reserveformationen.

Welche Gründe zu dieser Forderung geführt haben, soll im Nachstehenden erläutert werden.

### 1. Die Kreuzer.

Wie unseren Mitgliedern aus früheren Veröffentlichungen (z. B. dem Oktoberfest der „Flotte“ 1908) bekannt sein wird, sollen in der heimischen Schlachtflotte die Kleinen Kreuzer in gleicher Weise wie die Kavallerie im Heere zur Verschleierung der eigenen und zur Aufklärung der feindlichen Bewegungen dienen. Zu diesem Zweck reichen aber Kleine Kreuzer nur so lange aus, als sie nicht auf starke feindliche Streitkräfte stoßen, die sie zurückdrängen und damit an der Erfüllung ihrer Aufgaben hindern. Wie die Armee in einem solchen Falle zur gewalttätigen Erkundung schreitet, muß auch die Flotte den feindlichen, starken Streitkräften gleichstarke oder stärkere entgegenstellen. Bis etwa zum Jahre 1899 konnte es sich hierbei nur um große geschützte Kreuzer handeln. Seitdem aber bauten alle Marinen Große Kreuzer nur noch als Panzerkreuzer und diese Schiffs-klassen hat in der letzten Zeit eine solche Entwicklung erfahren, daß sie an Kampfkraft den neuesten Linien-schiffen nur wenig nachsteht, während ihre Schnelligkeit die aller früheren Kreuzer, der Kleinen wie der Großen, erheblich übertrifft. Schickt der Gegner solche Schiffe gegen unsere Aufklärungslinie vor, so kann diese nur dann ihre Aufgabe lösen, wenn auch sie durch eine Anzahl solcher mächtigen Kreuzer unter-



stärkt wird; alte schwachgepanzerte oder gar ungepanzerte Schiffe mit geringer Geschwindigkeit würden feindlichen Panzerkreuzern gegenüber nutzlos geopfert werden.

Im Auslande wird im Frieden der Schutz unseres blühenden Seehandels, der an Bedeutung nur dem englischen nachsteht, in der Hauptsache durch Kanonenboote und kleine Kreuzer bewerkstelligt. Diese Schiffe genügen unzivilisierten und schwach entwickelten Völkern gegenüber so lange, als normale Verhältnisse vorliegen. Oft aber sind unsere Landsleute und unser Handel von plötzlich ausbrechenden Unruhen bedroht, denen gegenüber diese kleinen Streitkräfte nicht ausreichen. Manchmal liegen die Verhältnisse so, daß die Aufstände unterblieben wären, die Anwesenheit stärkerer Schiffe dem fremden Volke unsere Machtmittel so deutlich vor Augen geführt hätte, daß ihm die Lust zu Uebergriffen vergangen wäre. Ist aber die Schädigung unserer Landsleute und unseres Handels erst eingetreten, so muß so schnell wie möglich ihre Sicherheit wieder hergestellt und für Ersatz des Schadens gesorgt werden. Dazu erst von der Heimat aus starke Schiffe abzuschicken, wäre nicht angängig; nur schnelle Hilfe kann eine wahre Hilfe sein. Darum müssen auch im Frieden eine Anzahl starker Kreuzer im Auslande stationiert werden.

Noch wichtiger ist deren Vorhandensein im Kriege, wo ihnen der Schutz unseres mehr als 12 Milliarden Mark betragenden Seehandels in den gefährdeten Gewässern zufällt. Es bedarf nach dem oben Gesagten keines Beweises, daß auch hierbei nur solche Kreuzer Schutz gewähren können, die den feindlichen an Kampfkraft und Geschwindigkeit gewachsen sind.

Unser Flottengesetz sieht nun im ganzen 20 Große Kreuzer, worunter heutzutage (seit 1899) nur Panzerkreuzer verstanden werden können, vor und zwar 8 für die heimische Schlachtflotte, 8 für das Ausland und 4 als Materialreserve. Als das Gesetz der Volksvertretung zur Beschlußfassung vorlag, hatte man geglaubt, auf diese 20 Großen Kreuzer noch die oben genannten 6 geschügten, d. h. nur mit einem schwachen Panzerdeck versehenen Kreuzer ohne gepanzerte Wasserlinie anrechnen zu können. Bei der Entwicklung, die seitdem der Kreuzerbau in allen großen Marinen genommen hat, muß dies als ein großer Fehler bezeichnet werden, weil diese Schiffe an Widerstandskraft und Geschwindigkeit den modernen Panzerkreuzern so unterlegen sind, daß in einem Kampf mit ihnen ihr Schicksal in ganz kurzer Zeit entschieden wäre. Dazu kommt noch, daß 5 derselben, die „Hertha“-Klasse, zu Schulschiffen umgebaut worden sind und als solche verwendet werden, mit ihrer großenteils aus Jünglingen bestehenden Besatzung also in keinen ernsthaften Kampf sich einlassen können. An Panzerkreuzern aber besitzen wir heute erst 8 dienstbereite, von denen einer sich seit 8 Jahren in Ostasien befindet und demnächst abgelöst werden muß. Ein weiterer Panzerkreuzer ist im Jahre 1908 vom Stapel gelaufen, aber noch nicht verwendungsbereit, zwei andere sind im Bau. Bei einem jetzt ausbrechenden Kriege würden wir also in der Heimat nur über 7, im Auslande über 1 Panzerkreuzer verfügen und erst im Jahre 1920, d. h. wenn nach dem jetzt gültigen Bauplan der letzte Kreuzer der „Hertha“-Klasse durch einen Neubau ersetzt sein wird, kann die Marine die im Flottengesetz geforderten 20 Panzerkreuzer bemanen. Der Ersatz der „Rafetin Augusta“- und der „Hertha“-Klasse durch moderne Panzerkreuzer ist daher eine so dringende Frage, daß sie nicht länger aufgeschoben werden kann, soll nicht unser Seehandel im Kriege schutzlos dem Feinde preisgegeben sein und soll nicht unsere Schlachtflotte eines der wichtigsten Hilfsmittel im Kriege mit einem starken Gegner entbehren.

### Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. Die Finanzkommission der Zweiten Kammer legte heute die allgemeine Debatte über den Titel Ministergehalt beim Etat des Innern fort. Es kamen da zunächst verschiedene Beschwerden über die Verwaltung der Oberamtsparzellen zur Sprache, sowie die Frage der Weitererhebung der kommunalen Fleischsteuer auf ein Jahr, wozu aber ein Antrag nicht gestellt wurde. Weiter wurde die Ansetzung des Sonntags als Wahltag besprochen. Ein Mitglied behielt sich vor, auf die Sache bei geeigneter Gelegenheit im Plenum zurückzukommen. Weiter drehte sich die Debatte um Beschwerden über die Pachtverhältnisse bei den Gemeindejagden. Hier wurde ein Antrag v. Berglas angenommen, der die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Mindestumfang der Eigenjagdbezirke von 50 Morgen auf 50 Hektar

erhöhen soll, weiter wurde ein Zusatzantrag v. Kiene angenommen, wonach der Begriff des zusammenhängenden Grundbesitzes durch Festsetzung einer Mindestbreite für die den Zusammenhang bildenden Streifen zu bestimmen ist; ferner noch ein Antrag Schöck, der Erwägungen darüber wünscht, ob nicht den Teilgemeinden mit eigener Verwaltung und genügend großer Grundfläche zu gestatten ist, ihr Jagdrecht selbst zu verpachten. Auf eine Anregung aus der Mitte der Kommission teilte der Minister des Innern noch mit, daß ein Gesetzentwurf ausgearbeitet sei, der das Tragen von Schusswaffen und feststehenden Messern den Zigeunern, Personen unter 18 Jahren und solchen, die unter Polizeiaufsicht stehen, verbietet. Der Gesetzentwurf werde eingebracht, wenn die Geschäftslage dies ratsam erscheinen lasse.

Stuttgart, 26. Februar. Dem Medizinalbericht von Württemberg für 1907, der jetzt erschienen ist, ist zu entnehmen, daß die Sterblichkeitsziffer im Berichtsjahr um 0,6% kleiner war, als im Vorjahr; sie ist mit 19,68 pro Mille die kleinste seit 1872 und steht unter der Hälfte der höchsten württ. Sterblichkeitsziffer von 1875 mit 43,1 pro Mille. Die Geburtenzahl ist etwas gesunken; der Ueberfluß der Geburten war der vierthöchste seit 1872 mit 13,47 auf 1000 Einwohner. Die günstige Sterblichkeitsziffer beruht auf einer verminderten Sterblichkeit an Keuchhusten, Lungentuberkulose, Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, der Harn- und Geschlechtsorgane und ganz besonders an angeborener Lebensschwäche und an Brechdurchfall, während die Zahlen für Scharlach, Masern, Diphtherie, Lungentzündung, Influenza, Krankheiten der Kreislauforgane und Krebs zugenommen haben. Die Zahl der Selbstmorde 379, hat um 5, die Zahl der tödlich verlaufenen Unglücksfälle 843, um 75 abgenommen. Die Sterblichkeit an Typhus 37, war die niedrigste, die jemals in Württemberg beobachtet wurde. Pockenfälle sind nicht vorgekommen. Geboren haben 76 799 Frauen, 1019 weniger als im Vorjahre. Die Zahl der Mehrlingsgeburten belief sich auf 1021, darunter 1013mal Zwillinge, 8mal Drillings. Dem Medizinalbericht ist ein Bericht des Oberamtsarztes in Rottenburg über den Alkoholgenuß der Schuljugend auf Grund eigener Untersuchungen beigegeben; derselbe gibt einen tiefen Einblick in die da und dort noch bestehenden sozialen Schäden. Ferner enthält der Medizinalbericht eine beachtenswerte Abhandlung des Oberamtsarztes von Leutkirch über die Ernährung der Landbevölkerung im württ. Algäu. Die Gesamtzahl der Ärzte und Wundärzte ist die gleiche geblieben wie im Vorjahre: 1107 (1026 Ärzte und 81 Wundärzte); die Zahl der Zahnärzte hat um 2 ab-, die der Tierärzte um 12 zugenommen. Die nahezu ständig zurückgehende Zahl der Hebammen hat sich im Berichtsjahr wieder um 20 vermindert. Dagegen ist die Zahl der ihren Gewerbebetrieb anzeigenden Kurpfuscher von 359 auf 380 angewachsen. Die Zahl der Apotheken betrug 299, 5 mehr als im Vorjahr; davon sind 197 realberechtigt, 75 persönlich berechtigt; Hof- bezw. Standesherrliche Apotheken waren es 4, Zweigapotheken 23. Sehr zahlreich (25) waren die Verkäufe realberechtigter Apotheken, von denen nur 2 einen Mindererlös, die übrigen 23 aber einen Mehrerlös erzielten, der sich zwischen 2000 und 170 000 Mk. bewegte. Die Zahl der Krankenhäuser beträgt 162 (4 mehr als im Vorjahre), mit 2473 Krankenzimmern und 7732 Betten; die Zahl der in ihnen verpflegten Kranken betrug 60 172, worunter 8696 selbstzahlende.

Stuttgart, 27. Februar. In der Mitte des 17. Jahrhunderts hat der damalige Stuttgarter Bürgermeister Lindenspür eine Stiftung für ein jährliches Festessen der Kollegialmitglieder der Stuttgarter Stadtverwaltung gemacht, zu welchem Festessen auch noch einige Geistliche und Beamte, sowie der Stadtschreiber zu laden sind. Dieses Essen ist seit 20 Jahren nicht mehr abgehalten worden, weil die Mittel zu knapp waren. Es wurden deshalb die Zinsen seit der letzten Veranstaltung angesammelt und jetzt ist wieder so viel Geld vorhanden, daß dieses verbriefteste Festmahl abgehalten werden kann. Es soll nun in Anwesenheit von 70 Personen am Dienstag im Festsaal des Rathhauses stattfinden. (Hoffentlich wird dann das Kapital nicht so sehr in Anspruch genommen, daß weitere 20 Jahre vergehen müssen, bis das verbriefteste Festmahl wieder veranstaltet werden kann.)

Gmünd, 27. Febr. Der Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel v. Mothaf ist gestern hier eingetroffen und den Neubau der Fachschule für die Edelmetallindustrie zu besichtigen. Er wohnte auch einer Sitzung der genannten Schule bei.

Hall, 25. Febr. Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wird im Sommer hier abgehalten werden.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Calmbach, 27. Febr. Der 52 Jahre alte Pfälterer Friedrich Kröner hat sich heute früh um 8 Uhr in seiner Wohnung erschossen. Kröner war ein in geordneten Verhältnissen lebender Mann. Er soll mit einem leichten Herzfehler behaftet gewesen sein und auch manchmal über Magenbeschwerden geklagt haben. Ob diese Leiden die Veranlassung zu der Tat bildeten, ist nicht festgestellt. K. hinterläßt eine Frau und 2 erwachsene Kinder. Die Tat wurde von dem 87 jährigen Vater des K. entdeckt, welcher seinen Sohn im Schlafzimmer im Blute liegend auffand.

Birkenfeld, 1. März. Gestern abend 1/10 Uhr war vor dem Gasthaus zum Baldhorn eine Schlägerei, die noch ein Nachspiel haben wird. Der von verschiedenen Seiten mit Prügelein bedachte Steinhauer Klaus von Pforzheim wurde auf der Straße weiter verfolgt, als er zu entkommen suchte. Hierbei gab er aus einem Terzerol einen Schuß auf seine Verfolger ab, der den ledigen Steinhauer Theodor Denzinger in die Brust traf. Die Verletzung soll nicht lebensgefährlich sein. Der Verletzte ist in das Bezirkskrankenhaus überführt worden. Der Täter ist verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht eingeliefert worden. Er will aus Notwehr gehandelt haben.

Enzthal, 27. Febr. Bei der heute hier vorgenommenen Schultheißenwahl ging Meßgermeister Joh. Leonh. Stieringer-Pappach als Sieger hervor, indem er bei 120 Wahlberechtigten 77 Stimmen erhielt. Die anderen Kandidaten konnten nur beträchtlich kleinere Stimmenzahlen auf ihre Namen vereinigen.

Altbulach, 25. Februar. Gestern wurde die hiesige Gemeindejagd, für welche in den letzten drei Perioden 5 A. bezw. 20 bezw. 30 A. pro Jahr bezahlt wurde, um 400 A. pro Jahr an Herrn Karl Brähler, Marmorwarenfabrik im Teinachtal, auf 6 Jahre verpachtet.

Neuenbürg, 1. März. Ersparnisse. Man müsse mehr sparen... das Wort, das Fürst Bülow jüngst im Reichstag sprach, hat eine Menge von Kommentaren in der Presse ausgelöst... mit ein Beweis dafür, daß mit diesem Wort eine nicht unwichtige Seite im täglichen Leben angeschnitten worden ist, wenn schließlich die Betrachtungen, die sich an die Bemerkung angeschlossen, auch im Hinblick auf die Umstände, die sie veranlassen, mehr politisch-wirtschaftlicher Natur gewesen sind. Aber das Sparen ist nicht minder der eifrigsten und nachdenklichsten Erörterung auch im alltäglichen wirtschaftlichen Leben wert. Dabei wollen wir weniger davon ausgehen, daß gespart werden soll, als vielmehr davon, wie gespart werden muß. Denn nicht selten wird ein Blick in das Leben und Wirtschaften sonst recht sparsamer Menschen lehren, daß sie trotz aller Sparsamkeit auf keinen grünen Zweig kommen. Also ist es wohl mit dem Sparen als solchem nicht allein getan. Es wird noch etwas anderes dabei in Betracht gezogen werden müssen: nämlich einerseits das am rechten Fleck Sparen und das rechte Anlegen des Gesparten. Wer beispielsweise unnötigerweise am Essen spart, wenn er es eben nicht muß, spart am unrechten Ort, denn zu guter, nützbringender Arbeit gehört auch ein trotz aller Einfachheit nahrhaftes Essen. Wer an der Wohnung spart, spart auch am unrechten Fleck. Ein Glas Bier, eine Zigarre weniger im Tag schon kann die die Möglichkeit einer besseren Wohnung geben. Und so sind es tausenderlei Dinge, bei denen es nur eines kleinen Nachdenkens bedarf, um sie zu erkennen und, sofern man ein kluger Haushalter ist, zu verwirklichen. Und was das rechte Anlegen betrifft, sollte man wahrlich heutzutage nicht mehr wiederholen müssen, daß man auch den kleinsten Betrag zinsbringend anlegen soll. Das läßt sich in unserer Zeit bei einer Sparkasse sehr leicht machen. Nur wird man leider selbst heute noch manchmal finden, daß viele aus Bequemlichkeit oder sonst nicht stichhaltigen Gründen ihr Ersparnis bei sich behalten und bei der nächsten Gelegenheit — ausgeben. Sparen ist gut. Aber stets am rechten Ort und mit rechter Art.

### Bestellungen auf den „Enztäler“

für den Monat März

werden noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.





**März.**

Der März war bei den alten Römern der erste Monat des Jahres und dem Kriegsgotte Mars geweiht. Unsere germanischen Vorfahren nannten ihn Thormanot zu Ehren des Donner- und Frühlingsgottes Donar oder Thor, der mit seinem glühenden Hammer Midnir die Sturm-, Hagel- und Reifriesen, in denen die Winternächte verkörpert waren, aus dem Lande trieb. Im Kalender Karls des Großen hieß der März Lenzgymnanth, weil in ihm die Tage länger werden, d. h. länger werden, woraus der Name Lenz entstanden ist. Auch heute noch wird der März Lenz- oder Frühlingsmonat genannt. Wohl kaum ein Monat des Jahres wird von den Menschen mit solchem Frohgefühl begrüßt wie der März, bringt er uns doch ein köstliches Geschenk, dessen Wert wir nach den kalten und trüben Tagen des Winters doppelt zu schätzen wissen, den Lenz. Die wärmer gewordenen Strahlen der täglich höher steigenden Sonne wecken das Leben in der Natur. Der Saft-aufstieg in Bäumen und Sträuchern hat begonnen, sichtlich schwellen die Knospen, und auf die innere Bewegung deutet auch der erhöhte Glanz, das Reden und Strecken des Gewebes. Bald blühen dann Erle und Haselnuß in hängenden Röhren mit goldgelbem Blütenstaub, Schneeglöckchen, Krokus und Veilchen strecken die Köpfchen empor und laden Bienen und andere Insekten zum Genuß ein, die sich nicht nötigen lassen und fleißig dabei sind, nach der langen winterlichen Fastenzeit aus dem erschlossenen Blütenwerk sich gütlich zu tun. Kleine Trupps Lerchen ziehen vom Süden herauf und fallen trillernd auf den schneefreigewordenen Tristen und grünenden Saatsfeldern ein. Größere Flüge

Stare kommen an und finden jetzt genügend Nahrung an den aus dem Winterschlaf erwachenden Kerzen und anderem Getier. Aus dem Gebüsch ertönt der Schlag und Paarungsruf der Meisen und Goldammern. Im Bienenstock wird es lebendig, die Bienen bereiten ihren Reinigungsausflug vor, den der Imker gern sieht. Nach den alten Bauernregeln muß im März Trockenheit herrschen, wenn das Jahr ein segensreiches sein soll; denn

Im März kalt und Sonnenschein,  
Wird eine gute Ernte sein.

Dagegen

Märzregen  
Bringt keinen Segen.

deshalb

Fruchtbar März  
Ist des Bauern Schmerz.

Viel Wind im März soll einen schönen Mai, viel Nebel aber zahlreiche Gewitter während der Sommerszeit in Aussicht stellen.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 28. Febr. Der französische Botschafter Cambon überreichte gestern dem Staatssekretär Frhr. v. Schön die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion. Auch mehreren Beamten des auswärtigen Amtes wurden französische Ordens-Auszeichnungen verliehen.

Paris, 28. Febr. Der Minister des Aeußern, Richow, überreichte dem deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, heute vormittag die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion.

Wien, 28. Febr. Der Kaiser empfing heute vormittag den türkischen Minister des Aeußern, Rifaat Pascha, in besonderer Audienz.

Paris, 28. Febr. Nach einer Meldung der "Agence Havas" aus Bukarest hat Rumänien als Vorsichtsmaßregel vorbereitende Schritte für die Mobilisierung des Armeekorps in dem an Serbien grenzenden Bezirke angeordnet.

Berlin, 28. Februar. Heute Sonntag herrscht bei 0 Grad in Berlin und Umgebung ununterbrochen starker Schneefall.

Darmstadt, 28. Febr. Das Kodelunglück auf der Ludwigshöhe hat gestern noch ein zweites Opfer gefordert. Leutnant v. Reden ist gestern Abend seinen schweren Verletzungen erlegen. Leutnant Charles de Beaulieu ist noch in Lebensgefahr. Die beiden andern sind anscheinend außer Gefahr. Wie sich jetzt herausgestellt hat, saßen auf dem Vohlsleib nicht fünf, sondern 6 Offiziere des 25. Feldartillerieregiments. Das Unglück ist in erster Linie der Mangelhaftigkeit des Schlittens und zum Teil auch der Ungeübtheit der Fahrer zuzuschreiben, die vorher übrigens von einem Sportmann gewarnt worden waren.

Reis mit Kalbsleber. 6 Personen 1 1/2 Stunde. Man läßt 50 bis 60 Gramm Butter nebst einer Zwiebel Farbe nehmen, gibt 1/4 bis 1/2 Kilogramm guten Reis (der vorher etwas abgewälzt worden ist) dazu und soviel Wasser, daß der Reis oben bedeckt ist. In die Mitte legt man 1/2 Kilo in dicke Scheiben geschnittene Kalbsleber, salzt, deckt die Kasserole zu und läßt das Gericht weichdämpfen. Zuletzt rührt man 5 bis 6 Tropfen Maggi-Würze darunter, richtet die Kalbsleber in der Mitte einer Schüssel an und den Reis rund herum.

**Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

Gemeinde Waldrennach.

**Langholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag, den 5. März ds. J., nachmittags 2 Uhr

anschließend an den Langholzverkauf des Forstamts Langenbrand kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen zum Verkauf:

**Tannen- und Fichten-Langholz:**

11,92 Fm. I. Kl., 58,71 Fm. II. Kl., 83,00 Fm. III. Kl., 38,58 Fm. IV. Kl., 33,15 Fm. VI. Kl.; Sägholz: 5,44 Fm. II. und III. Kl.

**Laubholz-Langholz:**

Buchen: 2,13 Fm. III. Kl., 4,48 Fm. IV. Kl., 1,89 Fm. V. Kl., 0,53 Fm. VI. Kl.;

Eichen: 1,78 Fm. IV. Kl., 0,42 Fm. V. Kl., 1,77 Fm. VI. Klasse;

Birken: 0,53 Fm. IV. Kl., 0,34 Fm. V. Kl., 0,76 Fm. VI. Klasse;

Ahorn: 1,09 Fm. IV. Kl., 0,10 Fm. VI. Kl.;

**Stangen:**

Baustrangen: 24 St. I. b, 34 II. Kl.;

Hagstrangen: 3 I., 68 II., 31 III. Kl.;

Hopfenstrangen: 125 I., 97 II., 8 III., 232 IV., 286 V. Kl.;

Rebsteden: 440 St. I. Kl., 201 St. II. Kl.;

Bohnensteden: 70 St.

Abfuhr gütig. Auszüge werden nur auf Bestellung beim Schultheißenamt gefertigt. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 27. Februar 1909.

Schultheißenamt.

Sched.

**Holz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Ittersbach versteigert am Freitag, den 5. März 1909

aus ihrem Gemeindewald folgende Hölzer:  
68 St. Fichten und Fichten I.—VI. Kl.,  
73 „ Fichten- und 38 Fichtenabschnitte I.—III. Kl.,  
82 „ Eichen II.—VI. Kl.,  
2 „ Birken.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Ittersbach, den 27. Februar 1909.

Gappfer, Bürgermeister.

Huber, Ratschreiber.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Mech.

**Forstamt Langenbrand. Nadelholz-Stammholz-Verkauf**

(Wiederverkauf wegen Nichtbezahlung)

am Freitag, den 5. März 1909 nachmittags 1 Uhr

in Waldrennach im „Röhl“ aus Staatswald Ob. Sauberg:

Langholz: Los Nr. 1: 9 St. mit 26,21 Fm I. Kl., Ausbot 620 M.; Los Nr. 2:

14 St. mit 29,66 Fm. II. Kl., Ausbot 646 M.

Dobel.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am 4. März ds. J., nachmittags 2 Uhr gegen Barzahlung folgende Gegenstände zum Verkauf:

2 Pferde, 1 Landauer, 1 Viktoriawagen, ein Breat, 2 Leiterwagen, 2 Herrenschlitten, ungefähre 3000 Pfr. Wein und ca. 8 m Holz.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher König.

Neuenbürg.

Eine sommerliche

**Wohnung**

mit 4 Zimmern und Zubehör wird auf 15. Mai (event. auch früher) gesucht.

Offerte an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Ein oder zwei besser möbl.

**Zimmer**

sofort gesucht. Angebote an die Expedition ds. Blattes.

**Holz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Spielberg, Amt Durlach, versteigert in ihrem Gemeindewald mit Vorfrist bis 1. September ds. J.,

am Freitag, den 5. März 1909

4 Eichen IV., 40 V., 24 VI. Kl.; 1 Buche III., 1 IV. Kl.; 3 Fichten IV., 20 V., 42 VI. Kl.; 3 Forlen-Abschnitte II., 64 III. Kl.; 32 Baustrangen I., 115 II. Kl., 55 Hagstrangen, 140 Hopfenstrangen I., 170 II., 345 III., 670 IV. Kl.; 1060 Rebsteden I., 370 II. Kl.; 1950 Bohnensteden.

Am Montag, den 8. März 1909

470 Ester buchene Scheiter und Koller, 21 Ester eichene Scheiter und Koller, 13 Ester eichene Prügel, 38 Ester gemischte Prügel.

Am Dienstag, den 9. März 1909

250 Ester forlene Scheiter und Koller, 80 Ester forlene Prügel, 5080 Stüd buchene, 150 eichene, 313 gemischte Wellen, 181 Stüd Prügel (forlene Wellen).

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Spielberg, den 27. Februar 1909.

Höfel, Bürgermeister.

Dobel.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag, den 4. März, nachmittags 1 Uhr ein halbjähriges

**Ruhrind**

(Gelsched) und eine schöne hochtrachtige Malbin

(Rotsched) in seiner Wohnung an den Meistbietenden.

Jean E. Hummel.

Ein tüchtiger, verheirateter

**Häger,**

der im Feilen und Holzeinteilen, sowie mit allen vorkommenden Reparaturen bestens vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle als Oberhäger bis 1. April ds. J.

Anfragen vermittelt die Expedition ds. Bl.

**Contobüchlein**

empfehlen

C. Mech.

**Radfahrer-Verein Neuenbürg.**

Morgen Dienstag abends 8 Uhr

**Versammlung**

bei Rieger. Vollzähliges Erscheinen erwünscht, da wichtige Besprechungen.

Der Vorstand.

Wegen Krankheit meines seitherigen Mädchens suche bis 1. April ein

**Mädchen**

für die Haushaltung. Frau Karl Widmaier, Calw.

**Ansichts-Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Mech.





## Bekanntmachung, betreffend das Musterungsgeschäft 1909.

1. Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg wird in folgender Weise vorgenommen werden:

### Mittwoch den 17. März, Musterung in Herrenalb.

Zu erscheinen haben die Militärpflichtigen von Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusah und Rotensol und zwar:

vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Jahresschiffe 1887,  
" 10 " " " 1888,  
" 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " " " 1889.

Bemerkt wird hierbei, daß heuer versuchsweise in Herrenalb die Militärpflichtigen nicht gemeindefeise, sondern getrennt nach Jahrgängen (der Jahrgang 1887 und ältere zuerst) bei der Musterung zu erscheinen haben.

Darauf werden die Ortsvorsteher besonders aufmerksam gemacht.

### Donnerstag den 18. März, Musterung in Calmbach.

Zu erscheinen haben:  
Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Militärpflichtigen von Calmbach, Enzklösterle und Igelstock.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Wilbhad.

### Freitag, den 19. März, Musterung in Höfen.

Zu erscheinen haben:  
Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Beinberg, Biefelsberg, Dennach und Höfen.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Kapfenhardt, Langenbrand, Maisenbach und Oberlengenhardt.

Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr diejenigen von Calmbach, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt.

### Samstag den 20. März, Musterung in Neuenbürg.

Zu erscheinen haben:  
Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach und Birkenfeld.  
Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr diejenigen von Feldbrennach.

### Montag den 22. März, Musterung in Neuenbürg.

Zu erscheinen haben:  
Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Militärpflichtigen von Gräfenhausen.  
Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr diejenigen von Neuenbürg.  
Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr diejenigen von Oberniebelsbach, Ottenhausen und Unterniebelsbach.

### Dienstag den 23. März, Musterung in Neuenbürg.

Zu erscheinen haben:  
Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Militärpflichtigen von Conweiler.  
Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr diejenigen von Engelsbrand und Grumbach.  
Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr diejenigen von Schwann und Baldbrennach.

### Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtigen des Bezirks am **Mittwoch den 24. März ds. J.**, morgens 8 Uhr in **Neuenbürg** statt.

2. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1889, sowie diejenigen der Jahrgänge 1888, 1887 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Bestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden sind.

Die **Pflichtigen** früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine unsehbar mitzubringen, ebenso die Schulanfänger ihre Prüfungszeugnisse.

Sämtliche **Bestellungspflichtige** werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungstationen (Musterungslokal in Herrenalb, Calmbach, Höfen und Neuenbürg im Rathaus) sich rechtzeitig einzufinden. **Unpünktliches Erscheinen** kann den Verlust der Vorteile der Losung, **böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen** die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. **Unterlassene Anmeldung zur Stammtafel** entbindet nicht von der Bestellungspflicht.

3. Ob die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1889 bei der **Losung** persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst. Von der Losung sind ausgeschlossen: die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen, die vorweg Einzustellenden und die dauernd Unwürdigen.

4. Auf Grund der Stammtafeln haben die **Ortsvorsteher** die im laufenden Jahre im Aushebungsbezirk Neuenbürg gestellungspflichtigen Leute sofort urkundlich zur Musterung **vorzuladen** und für deren rechtzeitige Bestellung vor der Ersatzkommission Sorge zu tragen.

Die **Eröffnungsurkunden** sind bis **13. März ds. J.** dem **Oberamt** vorzulegen.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, von denen ortsbekannt ist, daß sie an Ohnmachtsanfällen oder Epilepsie leiden, hat der bei der Musterung anwesende Ortsvorsteher, wenn der Pflichtige selbst sein Leiden nicht angibt, die Ersatzkommission hierauf aufmerksam zu machen.

Leute, welche **gehörleidend** sind, oder zu sein behaupten, haben bei der Musterung mit vollkommen gereinigten Ohren zu erscheinen und event. Zeugnisse vorzulegen; ebenso haben **schwachsinnige** und **kurzsichtige** Pflichtige amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen zc. mitzubringen.

Zur Musterung haben die Militärpflichtigen mit **reingewaschenem Körper** und **reiner Wäsche** zu erscheinen.

Die **Gemeindebehörden** können von der Bestellung nicht entbinden. **Wer durch Krankheit verhindert** ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

**Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel** usw. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses durch das Oberamt von der Bestellung überhaupt befreit werden.

5. **Etwa in der Zwischenzeit vorkommende An- und Abmeldungen** sind dem **Oberamt** umgehend anzuzeigen.

Die **Ortsvorsteher** haben darauf zu sehen, daß An- und Abmeldungen von den Militärpflichtigen nicht fälschlicherweise gemacht werden und genau darauf zu achten, ob der An- oder Abmeldende auch wirklich seinen dauernden Aufenthalt gewechselt hat. **Scheinerziehungen** dürfen die Ortsvorsteher nicht begünstigen; sie haben solche, eventuell noch gelegentlich des Musterungsgeschäfts der Ersatzkommission zur Kenntnis zu bringen.

6. Bei der Musterung haben die **Ortsvorsteher** je mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde zu erscheinen, bei der Losung dagegen nicht. Die **Rekrutierungstammtafeln** sind mitzubringen und bei der Musterung nach deren Ergebnis genau zu ergänzen. Die **Losnummern** sind auf Grund der Losungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Ausfolge an die Pflichtigen zugesendet werden, in die Stammtafeln einzutragen.

Die **Ortsvorsteher** sind dafür verantwortlich, daß die Militärpflichtigen bei der Musterung **vollständig** und **rechtzeitig** auf dem Rathaus des Musterungsorts sich einfinden. Bei der **Vorladung** ist denselben ausdrücklich zu eröffnen, daß alles **Lärmen** und jede **Störung** der Verhandlungen bei Strafe verboten sei und daß gegen **Pflichtige**, welche nicht in geordnetem Zustand erscheinen, das geeignete **Verfügung** werden wird.

7. Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin **Anträge auf Zurückstellung** oder **Befreiung von der Aushebung** zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur **Reklamation** (z. B. Todesfall usw.) erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag auch noch bei der Aushebung vor der **Rekrutierungskommission** angebracht werden. Die **Anträge** können durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen unterstützt werden.

Die **Verhandlung über sämtliche Reklamationen** findet am **Mittwoch den 24. März ds. J.**, vormittags 9 Uhr in **Neuenbürg** statt.

Da behauptete **Erwerbsunfähigkeit** von Angehörigen der Reklamierten eventuell durch ärztliche Untersuchung beim Musterungsgeschäft festgestellt werden muß, so haben sich die betreffenden Personen zu dieser Zeit der Ersatzkommission hier vorzustellen, falls sie nicht bereits ärztliche Zeugnisse vorgelegt haben.

8. Ueber die **Klassifikation** der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, und der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots (s. die Bekanntmachung von heute) findet die **Verhandlung** ebenfalls am **Mittwoch den 24. März ds. J.** in **Neuenbürg** statt.

Hienach haben die **Ortsvorsteher** das Weitere zu besorgen.

Den 24. Februar 1909.

Der **Zivilarzt** der Ersatzkommission:  
Oberamtmann **Hornung**.

### Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und an die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5 und 122 der deutschen Wehrrordnung (Regierungsbl. von 1901, S. 275) werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf **Zurückstellung** hinter die letzten Jahresschiffe ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 8 Tagen, **spätestens** aber vor dem **Musterungstermin** bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschrift des § 123 der Wehrrordnung und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. III (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876, Seite 120 ff.) hingewiesen.

Neuenbürg, den 24. Februar 1909.

R. Oberamt.  
Hornung.

Neuenbürg.  
1 oder 2 ineinandergehende,  
gut möblierte

### Zimmer

in schöner Lage hat auf 1. März oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

### Neue Formulare

### Schultabellen

gem. Konsistorialerlaß v. 10. Jan. 1908 zu haben bei

C. Meeh,

Buchdruckerei zum „Gnytler“.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Im Monat **März 1909** beginnt  
der **Wochenmarkt** um 8 Uhr morgens,  
der **Schweinemarkt** um 7 Uhr morgens.  
Den 26. Febr. 1909. **Stadtschultheißenamt.**  
Stirn.

## Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,

### Gebet- und Erbauungsbücher,

**Völker u. Sänginger Geistliche Lieder mit Melodien,**  
empfiehlt in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder  
auswärtigen Buchhandlung

C. Meeh.